



Im Verhältnis zu den klassischen Einsätzen bei Brandmeldenanlagen sei die Zahl der durch Heimrauchmelder ausgelösten Feuerweheinsätze in Treysa relativ gering, sagt Wehrführer Björn Bachman: „Bei uns sind das im Schnitt vier bis fünf im Jahr.“

Eine genaue Statistik, wie oft Feuerwehren zu einem piepsenden Heimrauchmelder ausrücken müssen, gibt es im Schwalm-Eder-Kreis nicht. Es gibt zwar bei der Leitstelle ein entsprechendes Alarmstichwort – F RWM – das Stichwort lässt aber natürlich keine Rückschlüsse zu, wie oft im Landkreis ein Rauchwarnmelder ausgelöst hat. Ergibt sich bei der Abfrage des Leitstelledisponenten, dass es tatsächlich brennt – Rauch oder Feuer sind sichtbar oder der Betroffene ruft selbst an – wird die Feuerwehr mit dem dann passenden Stichwort, zum Beispiel F2Y, also Feuer mit Menschleben in Gefahr, zu einem Brandeinsatz alarmiert.

Die Rauchmelder in der heimischen Wohnung dienen in erster Linie dem Schutz der Bewohner. Sie sollen vor einem Brand warnen. Das durch die Warngeräte auch die Feuerwehr bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt eines Feuers alarmiert werde, sei ein positiver Nebeneffekt, meint Bachmann: „Dadurch konnten wir schon größeren Schaden verhindern.“

Der Meinung ist auch Kreisbrandinspektorin Tanja Dittmar: „Man kann davon ausgehen, dass viele Bagatelleinsätze vor der Rauchmelderpflicht einen wesentlich dramatischeren Verlauf mit nicht unerheblichem Sach- oder sogar Personenschaden genommen hätten.“ Gerade in den für die Region typischen fachwerkgeprägten Strukturen sei es ein großer Unterschied ob die Feuerwehr einen beginnenden Küchenbrand ganz unspektakulär, schnell und mit verhältnismäßig wenig Wasser ablösche, oder ob, aufgrund einer späten Brandentdeckung bei Eintreffen der Feuerwehr bereits der ganze Dachstuhl – in dem sich vielleicht die Kinderzimmer befinden – im Vollbrand stehe, erklärt die Feuerwehrfrau: „Rauchmelder, mit Ihrer Funktion der Brandfrüherkennung im häuslichen Bereich, sind ein wichtiger Baustein des abwehrenden Brandschutzes gerade bei uns im, von historischen Fachwerkbauten geprägten, ländlichen Raum.“

Die Bilanz der Rauchmelder in den vergangenen 15 Jahren kann sich sehen lassen. Laut einer Auswertung der Initiative „Rauchmelder retten leben“ retten Rauchmelder deutschlandweit täglich vier

Menschen das Leben. Die Studie „Wirksamkeit der Rauchwarnmelderpflicht“ spricht von 20 Prozent weniger Brandtoten seit Einführung der Rauchwarnmelderpflicht.

Die Warnmöglichkeit durch den Rauchwarnmelder sei unbedingt erforderlich, denn der menschliche Geruchssinn funktioniere nicht, während man schläft, erklärt die Kreisbrandinspektorin: „Schon geringe Mengen an eingeatmetem Brandrauch können tödlich sein, da Bestandteile des Brandrauchs den Sauerstofftransport im Blut unterbinden und man so zu Tode kommt.“ Foto: Schwalm-Eder-Kreis